

Werken, Lehrplan Sek I - tatsächlich ein Bijou der Bildungsplanung

Von Jürg Müller, Amt für Volksschulen

Im letzten "Ivb.inform" wurde der Bereich Werken des neuen Lehrplans der Sekundarstufe I etwas verunglimpft. Der von Lehrpersonen verfasste Artikel wurde vom LVB wortwörtlich übernommen und kommentiert.

Anlässlich eines Gesprächs zwischen LVB und AVS machte Max Müller das Angebot, eine Seite des Ivb.inform für eine klärende Darstellung zur Verfügung zu stellen. Wir begrüßen und nützen die Möglichkeit, die Sachlage aus unserer Sicht zu erläutern.

Das Kapitel 'Werken' ist einer der am besten abgestützten Teilbereiche des Lehrplans. Die beiden für diesen Teil des Lehrplans Verantwortlichen, beides bestens qualifizierte Lehrer, brachten ihre Vorschläge und Ideen immer wieder in die damalige "Expertinnen- und Expertenkommission für Handarbeit Nichttextil" ein und setzten sich damit einer sehr kritischen und auch sehr zukunftsorientierten Meinungsbildung aus. Sie integrierten mit grossem Aufwand die Ideen und Vorschläge der Kommission in ihre Arbeit und bezogen auch immer wieder das Umsetzbare bezüglich der Werkstattausrüstungen in ihre Überlegungen mit ein. So entstand ein Lehrplan Werken, der der schulischen Förderung und einer ganzheitlichen Entwicklung der Jugendlichen in hohem Masse Rechnung trägt.

Auch mit dem bis Ende des vergangenen Schuljahres 04/05 gültigen Lehrplan wurden im Fach Werken auf der Sekundarstufe I zusätzlich zu Holz schon lange immer auch andere Werkstoffe verarbeitet, wie zum Beispiel Glas, Stein, Plexiglas und weitere Kunststoffe; und dies im Werkraum "Holz" oder in der Metallwerkstatt. Viele engagierte Lehrpersonen sehen es als Selbstverständlichkeit an, mit zum Teil grossem Aufwand projektorientiert zu arbeiten und so den Jugendlichen den bewussten Umgang mit verschiedensten Materialien, Gestaltungsprinzipien und technischen Erkenntnissen zu ermöglichen. Bis jetzt erreichten uns deswegen keine Forderungen nach zusätzlichen Werkstatteinrichtungen oder gar der Wunsch nach einer "Kunststoffwerkstatt".

Der Lehrplan der Sekundarstufe I schafft im Bereich Werken keine Ansprüche, die in der Realität nicht unter einen Hut zu bringen sind, sondern er weckt offenbar bei wenigen einzelnen Lehrpersonen Bedürfnisse, oder er wird zum Anlass genommen, sich endlich schon lang gehegte Werkstattwünsche durch den Schulträger erfüllen zu lassen.

Es ist uns bewusst, dass nicht an allen Schulen die Möglichkeit besteht, mit einem Werkkurs gleichzeitig sowohl die Holz- als auch die Metallwerkstatt zu benützen. Ist dies jedoch möglich, ist uns ebenfalls klar, dass die unterrichtende Lehrperson jeweils nur in der einen oder der anderen Werkstatt zugegen sein kann. Trotzdem sind wir der Meinung, dass durch Absprachen und Zusammenarbeit - auch unter den gegebenenfalls parallel unterrichtenden Lehrpersonen - an vielen Schulen, wie bis anhin auch, materialübergreifender Unterricht stattfinden und damit der Lehrplan umgesetzt werden kann.

Die Schulen haben die Pflicht, innerhalb der gegebenen Möglichkeiten das organisatorisch Machbare zu leisten und den Jugendlichen das ihnen zustehende Unterrichtsangebot zu gewährleisten. Selbstverständlich hat die Sicherheit der Jugendlichen und der Lehrpersonen höchste Priorität. Auch dies war schon immer so. Verantwortlich für die Einhaltung der Sicherheit ist die unterrichtende Lehrperson.

Der vorliegende Lehrplan Werken ist mit den vorhandenen Werkstätten umsetzbar, ermöglicht den Jugendlichen unter anderem sinnliche und Sinn machende Lernerfahrungen, den ganzheitlichen Zugang zur Technik und die Entwicklung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten - **wahrlich ein Bijou der Lehrplanarbeit.**

Der LVB hat keinen Anlass, von seinem Kommentar abzuweichen.